

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüngenrön, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüngenrön, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gepaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

60. Jahrgang.

Nr. 75.

Donnerstag, den 3. April

1913.

Holzversteigerung. Auerberger Staatsforstrevier.

Freitag, den 11. April 1913, nachm. 2 Uhr

Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock

2809 m. Höhe 7-15 cm stark, 2179 m. Höhe 16-22 cm stark, 1487 23-29 687 30-53
44 rm w. Brennweite, 95 rm w. Brennknüppel, 2 rm h. 39 rm w. Besse, 129 rm w. Stöcke, i. d. Abt. 26 (Schlaghölzer), 23-29, 33, 46, 49-51 (Einzelhölzer).
Agl. Forstrevierverwaltung Auerberg. Agl. Forstrentamt Eibenstock.

Rutzholzversteigerung im Forstbezirke Auerbach. Im Schützenhaus zu Schöneck sollen

Mittwoch, den 16. April 1913, von vorm. 10 Uhr an, gegen 4950 Festmeter Nutzholz und zwar:

4550 Festmeter Stamm- und 400 Alok- und Schleifholz,	
in nachstehender Reihenfolge unter den üblichen Bedingungen meistbietend versteigert werden:	
Forstrevier Lannenbergesthal, Post Jägersgrün	1000 Festmeter,
Sachsengrund zu Morgenröthe, Post Rautenkranz	700
Rautenkranz	1150
Erlbach	800
Brundböbra	1300

Die Hölzer sind aufbereitet und geschnitten. Die königlichen Forstrevierverwaltungen erteilen über die zu versteigernden Hölzer nähere Auskunft und übersenden auf Wunsch besondere Verzeichnisse über die Ausgebote. Königl. Oberforstmeisterei Auerbach, am 1. April 1913.

Friedensausichten und Kriegslärm.

Die Hoffnung auf den baldigen Abschluß des Friedens ist jetzt größer denn je, da die Türken, wie wir schon gestern im Depeschenenteil mitteilen konnten, die Friedensvorschläge nunmehr auch angenommen haben. Bekanntlich hat sich der Balkanbund schon vor einigen Tagen bereit erklärt, auf der Grundlage der von den Mächten gemachten Vorschläge in Friedensverhandlungen einzutreten und so stünde erneuten Friedens-Verhandlungen eigentlich nichts mehr im Wege, wenn nicht um Skutari willen die große Flottendemonstration unternommen würde, an der sich auch Deutschland beteiligen wird. Zunächst ist hier einmal der Wortlaut der Note, welche die Mächte an die Balkanier und die Porte gerichtet, mitgeteilt und gleichzeitig auch der letzte, in sehr ernsten Worten gehaltene Appell der Mächte an Montenegro:

Die unterzeichneten Botschafter haben die Ehre, der kaiserlich-ottomanischen Regierung zur Kenntnis zu bringen, daß die Mächte, deren Vermittelung die Türkei angenommen hat, sich geeinigt haben, den kriegsführenden Staaten folgende Grundlagen für die Friedenspräliminarien vorzuschlagen:

1. Die Grenze des ottomanischen Reiches in Europa wird einer geraden Linie folgen, welche zwischen Enos und Midia gezogen wird. Alle westlich dieser Linie gelegenen Gebiete werden von der Türkei an die Verbündeten abgetreten, mit Ausnahme von Albanien, dessen Abgrenzung und Verfassungssystem der Bestimmung durch die Mächte vorbehalten bleibt.

2. Die Regelung der Frage der Inseln des ägäischen Meeres wird der Entscheidung der Mächte überlassen.

3. Die Türkei spricht ihre vollständige Uninteressiertheit an Kreta aus.

4. Die Mächte können sich dem Verlangen einer Kriegsschädigung nicht geneigt zeigen, räumen aber den kriegsführenden Staaten das Recht ein, an den Beratungen der in der französischen Hauptstadt Paris zusammen tretenden internationalen Kommission teilzunehmen, welche eine gerechte Beteiligung der verbündeten Staaten an der ottomanischen Staatsschuld und an den finanziellen Lasten der Gebiete zu regeln hätte, die ihnen zufallen.

Mit der Annahme dieser Grundlagen für die Friedenspräliminarien werden die Feindseligkeiten ein Ende zu finden haben.

Rom, 1. April. Die „Tribuna“ schreibt offiziös: Da Frankreich an der Flottendemonstration nicht teilnimmt, wird dieselbe von England, Oesterreich-Ungarn und Italien veranstaltet. Wenn Montenegro sich nicht sofort entschließt, dem Willen Europas, die Belagerung Skutaris aufzuheben, Folge zu leisten, wird die englisch-italienisch-österreichisch-ungarische Flottendemonstration sofort stattfinden.

Paris, 1. April. Der Minister des Auswärtigen, Pichon, teilt dem Ministerrat den Inhalt der Aufforderung mit, die durch die Kollektivnote der Großmächte heute der Regierung von Cetinje übermittelt wird. Die Note lautet im wesentlichen: „Zum letzten Male wird Montenegro aufgefordert, die Belagerung von Skutari unverzüglich aufzuheben. Die Mächte lassen sich von der Erwägung leiten, daß das heldenmütige Montenegro für die von ihm bisher gebrachten Opfer auf eine Kompensation Anspruch hat. Die Londoner Botschafterreunion wird es sich angelegen sein lassen, eine solche Kompensation in kurzer Frist zu finden. Sollte aber trotz dieser

bindenden Zusage der Großmächte Montenegro darauf beharren, dieser letzten Aufforderung zuwider zu handeln, so würden die Großmächte ohne Ausnahme durch alle ihnen geeignet erscheinenden Mittel Montenegro zu zwingen wissen, u. von einer Kompensation, sei es in einer Gebietsverweiterung, sei es in Geld, könnte weiter keine Rede mehr sein. Trotz alledem bleibt Nikita hart und will nicht von der verhassten Absicht, Skutari um jeden Preis zu erringen, abgehen.

Cetinje, 1. April. Die Ankündigung der Flottendemonstration hat auf die hiesigen Regierungskreise keinen sonderlichen Eindruck gemacht. Man erklärt, daß falls Skutari, was mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sei, den Montenegrinern in die Hände fiele, es nur dem militärischen Einschreiten einer fremden Macht gelingen könnte, mit Gewalt die Räumung seitens der Montenegriner zu erzwingen.

Über die Flottendemonstration selbst sind uns noch keine Meldungen zugegangen.

Wien, 1. April. Heute nachmittag wurde folgendes offizielles Communiqué ausgegeben: Behufs Teilnahme an der von den Mächten beschlossenen internationalen Flottendemonstration zur Erzwingung der Respektierung der von den Mächten ergangenen Beschlüsse sind bereits an die Flottenabteilungen der österreichischen Marine die erforderlichen Befehle ergangen, damit die Schiffe nach den montenegrinischen Gewässern abdampfen.

Wien, 1. April. Drei Kriegsschiffe und mehrere kleinere Fahrzeuge sind bereits von Cattaro nach den montenegrinischen Gewässern ausgelaufen.

Berlin, 1. April. Der kleine Kreuzer „Breslau“ hat Befehl erhalten, sich zur Teilnahme an der in Aussicht genommenen Flottendemonstration an der montenegrinischen Küste in die Adria zu begeben.

Schließlich sei hier noch eine Meldung über Kämpfe an der Tschataldtscha-Linie wiedergegeben:

Sofia, 1. April. Vorgestern gelang es drei türkischen Divisionen unter dem Schutze der Kriegsschiffe die bulgarischen Stellungen bei Bujut zu erobern. Später griffen die Bulgaren die Türken mit blanker Waffe an und warfen sie zurück. Die Türken ließen eine große Anzahl Toten auf dem Kampfplatze zurück. Bei Onant Koi wurde von den Bulgaren eine Attacke gegen die Türken unternommen, die hauptsächlich durch die Artillerie zurückgeschlagen wurde. Auch an der Tschataldtscha-Linie kam es zu heftigen Kämpfen, in denen die Türken zurückgewiesen wurden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Rehabilitierung des Gutsäckters Soht. Der Gutsäckter Soht in Rehberg ist von der Pachtung des zur Kabiner Besitzung des Kaisers gehörigen Gutes Rehberg zurückgetreten. Die Auflösung des Pachtverhältnisses ist auf Grund einer unter Zuziehung der Landwirtschaftskammer für Westpreußen zustande gekommenen, beide Parteien voll befriedigenden Vereinbarung erfolgt. Dem bisherigen Pächter des kaiserlichen Gutes ist zugleich der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Bekanntlich hatte sich der Kaiser in der Sitzung des deutschen Landwirtschaftsrates absällig über die Tätigkeit des Gutsäckters Soht geäußert und gesagt,

er habe ihn „hinausgeworfen“. Die Äußerungen erregten um so größeres Aufsehen, als sie offenbar auf falschen Informationen beruhten, da über Soht und seine landwirtschaftlichen Fähigkeiten von allen Seiten nur das Beste ausgesagt wurde. Hiermit hat nun die leidige Angelegenheit einen befriedigenden Abschluß gefunden.)

Schweiz.

Gotthardbahnvertrag und Budget. Im schweizerischen Bundesrat verteidigte der Landwirtschaftsminister Schultheß den Gotthardbahnvertrag. Er erklärte, die zugekauften Tarifreduktionen müßten ohnedies aus verkehrspolitischen Gründen zustande werden. Der deutsche Gesandte habe neuerdings erklärt, die Frage, ob eine Revision der Reichsbegünstigungsbestimmungen vorzunehmen sei, könne eventuell von einem Schiedsgericht erledigt werden. Der Sprecher der Sozialdemokraten wandte sich gegen die Ratifikation des Vertrages, ein anderer Redner glaubte, die Nichtgenehmigung des Vertrages würde die Schweiz in aussichtslose internationale Prozesse stürzen. Es sind noch 26 Redner gemeldet. Die eidgenössische Staatrechnung für 1912 weist 102 338 650 Francs an Einnahmen und 100 933 000 Francs an Ausgaben auf; der Ueberschuß beträgt somit 1 405 550 Francs. Das Ergebnis ist um 14 529 700 Francs besser, als erwartet wurde, was insbesondere den Mehreinnahmen aus Zöllen, Post und Erparnissen der Verwaltung zu danken ist.

Rußland.

Eine Slawenfeier in Moskau. Das slawische Komitee veranstaltete anlässlich der Einnahme von Adrianopel einen Slawentag, an dem auch Mitglieder städtischer Behörden und Militärs teilnahmen. Für die Gefallenen aus den Balkankriegen von 1877 und 1913 fand eine Trauerfeier statt, welcher abends ein großes Bankett folgte.

England.

Keine Europareise des englischen Königspaars. „Daily Mail“ bringt die Nachricht, daß das königliche Paar die seit längerer Zeit von der internationalen Presse angefangene Rundreise Paris-Berlin-Wien-Paris nicht unternehmen werde. Etwas Wahres muß an dieser Behauptung daran sein, wenn man in Betracht zieht, daß gerade „Daily Mail“ es war, die die Nachricht einer Antrittsreise des englischen Königspaars in die Welt gesetzt hat.

Amerika.

Eine neue Präsidentenproklamation in Mexiko. Amtlichen Nachrichten zufolge, hat sich Carranza, der Führer der Revolutionäre im Norden von Mexiko, als provisorischer Präsident proklamiert.

Vertliche und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 2. April. In der Nacht über den Vortrag des Wehrvereins am kommenden Donnerstag, die wir in der gestrigen Nummer brachten, ist ein Jertum unterlaufen. Der Vortrag findet nicht im Festschloßchen, sondern im Deutschen Haus statt.

Eibenstock, 2. April. Gestern abend hatten sich im Saale des Rathauses die Vertreter der hiesigen Vereine eingefunden, um darüber Beschluß zu fassen, wie das Jubiläum unseres Kaisers begangen werden soll. Herr Bürgermeister Hesse, der den Vorsitz führte, wies einleitend darauf hin, daß auch Eibenstock gelegentlich des 25-jährigen Regierungsjubiläums des deutschen Kaisers nicht zurückstehen dürfe, sondern daß man sich bemühen müsse, etwas

Festliches zu bringen, in dem die Ziele des Reiches zu Tagen treten möchten, etwas Festliches, das Wochentage, die das geehrte Reich hüten, vor Augen führte, damit sich allen der ideale Wert dieses Reiches offenbare und sie empfänden, was es ihnen ermöglichte, ihre Erwerbsarbeit ruhig nachzugehen. Es wurde dann beschlossen, daß sämtliche Vereine sich zusammenzuschließen, und ein großes Volksfest veranstalteten, das am 14. Juni stattfinden soll. Nach längerer Aussprache wurde schließlich ein engerer Ausschuss gewählt, der aus sieben Herren besteht und der sich aus anderen Angehörigen der Vereine noch zu ergänzen hat. Ebenso soll ein Damen-Ausschuss gebildet werden. Gewählt wurden in den engeren Ausschuss die Herren Amtsgerichtsrat Papsdorf, Lehrer Töpfer, Oberlehrer Rehnig, Fabrikant Kemus, Antiquar Gänther, Rfm. Wedell und Oberforstmeister-Ott. Das von dem Turnverein provisorisch ausgearbeitete Programm für das Volksfest hier wiedergegeben, erscheint uns verfrüht, da ja doch unbedingt noch wesentliche Änderungen vorgenommen werden. Erst wenn alles feststeht, werden wir ausführlich darauf eingehen.

Eibenrod, 2. April. Vor einigen Tagen logierte sich in einem hiesigen Hotel ein Mann in der Uniform einer Wache und Schließgesellschaft ein, der Vellender heißt und angeblich Inspektor der Leipziger Wache und Schließgesellschaft zu sein. Er habe den Auftrag hier am Orte mit interlozierten Geschäftsleuten etc. sich in Verbindung zu setzen, um eine Wache und Schließgesellschaft zu gründen. Die Angaben stellten sich indes als unwarhaft heraus und da der angebliche Inspektor größere Forderungen gemacht hatte, wurde er gestern verhaftet und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. Unter der glänzenden Uniform kam dabei eine typische Handwerksburschenkleidung zum Vorschein. Vellender ist übrigens schon wegen Betrugs verurteilt.

Leipzig, 1. April. Wegen schweren Diebstahls und Urkundenfälschung wurde ein 44 Jahre alter Buchhalter aus Aichersleben, der in einem größeren Geschäft der inneren Stadt von Leipzig in Stellung war, in Haft genommen. Der uneheliche Angeklagte hatte sich einen Nachschlüssel zum Geldschrank seines Prinzipals anfertigen lassen und diesem seit 1911 nach und nach 6000 Mark entwendet. An 500 R. konnten wieder zur Stelle gebracht werden, das übrige Geld hatte der Mann für sich verbraucht.

Naußlig bei Ramenz, 31. März. Der bei dem Gutbesitzer Peter Biesch bedienstete Kutscher Michael Handrick ist auf schreckliche Weise tödlich verunglückt. Auf der Heimfahrt vom Felde schaute die Pferde und gingen durch. Während der wilden Fahrt löste sich der hintere Teil des Wagens. Handrick stürzte dadurch in die Pferdestränge und verwickelte sich darin. In dieser furchtbaren Lage ist er gegen 600 Meter weit geschleift worden. Kurz vor dem Dorfeingange wurden die Pferde von dem Besitzer selbst aufgehalten. Handrick war jedoch bereits tot.

Schopau, 1. April. Am Sonntag früh hat sich bei der Bobener-Kanzel ein hiesiger Einwohner, der Steinbruchmeister Drechsel, auf entzehliche Weise mittels einer Dynamitpatrone das Leben genommen. Was den Unglücklichen, der verheiratet ist und mehrere Kinder hinterläßt, zu der unseligen Tat getrieben hat, ist unbekannt.

Mittweida-Marktsbach, 31. März. Gestern nachmittag in der vierten Stunde ereignet sich auf der Annaberg-Schneeberger-Staatsstraße in Fünf Unterhöfche in der Nähe der Frenschschen Fabrik ein Unglücksfall. Ein von Mittweida kommendes Auto eines Eibenroder Fabrikanten stieß mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Radfahrer aus Kaschau bei einer Kurve mit solcher Wucht zusammen, daß beide Fahrzeuge vollständig demoliert wurden. Der Radfahrer erlitt außer mehreren Kopf- und Gesichtverletzungen einen schweren Oberschenkel- und Wadenbruch, sowie eine erhebliche Knieverletzung.

Schadowitz, 1. April. Eine heftige Gasexplosion erfolgte heute mittag in einem Hause hier, wobei 3 Personen, darunter eine schwer verletzt wurden. Der Verstoß einer Haus-Gasleitung war bei einem Umzuge geöffnet worden und das ausströmende Gas explodierte.

Aue, 1. April. Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Maschinenfabrik Ernst Geßner kann heute der Monteur Herr Hermann Kuborf begehen.

Annaberg, 1. April. Zu einer starkbesuchten Kreis-Konferenz hatten sich am Sonntag die Vorstände der evangelischen Arbeitervereine des Amtshauptmannschaftsbezirks unter Leitung des Herrn Arbeiterssekretär Fleischer im Etablissement „Lindengarten“ zusammengefunden. Ueber die Bewegung im Allgemeinen konnte mit Befriedigung das Vorwärtsschreiten der Vereine (mit Ausnahme eines) konstatiert werden, und daß in den einzelnen Vereinen reiche Arbeit in den Wintermonaten geleistet worden ist. Der Verein Königswalde gehört nicht mehr wie die evangelischen Arbeitervereine zur gesamtchristlich-nationalen Arbeiterbewegung, da er nicht mehr zu dem Landesverband der evangelisch-nationalen Arbeitervereine gehört und sich jetzt zu den Vereinen der Pastor Richter Richtung, welche sich deutsch-national nennen, gehört. Drei Vereine des Bezirkes sind dazu übergegangen für die Familien ihrer Mitglieder Schrebergartenanlagen zu schaffen, sämtliche Vereine planen für ihre Mitglieder den billigen Verkauf von Lebensmitteln und Heizungsmaterial weiter auszubauen, wie auch die Arbeitslosenunterstützungseinrichtungen verbessert werden sollen. Des weiteren wurden auch die unwarharen Berichterstattungen über die evangelischen Arbeitervereine in der sozialdemokratischen Chemnitz Volksstimme besprochen. Zur bevorstehenden Landesverbandstagung der E. A. V. von Sachsen in Frankenberg werden alle Vereine des Bezirkes vertreten sein. Alsdann wurde in Anbetracht der immer weiteren Ausdehnung durch Neugründung der Vereine für die Vereine der Annaberger Pflege ein Kreisverband gegründet, wie ein solcher schon vor drei Wochen für die Vereine des Aretal in Aue geschaffen wurde und die näch-

ste Sitzung des Kreisverbandsausschusses festgelegt. Ein weiterer wichtiger Beschluß wurde in Anbetracht einer patriotischen Kundgebung der Vereine anlässlich der 100jährigen Wiederkehr der Tage von 1813 und des 25jährigen Regierungsjubiläums unseres Kaisers, in dem die Evangelischen Arbeitervereine für ihre Mitglieder eine bedeutende billige Sonderfahrt nach Hamburg-Delsgoland-Niel gegen Ende Juni oder gleich Anfang Juli veranstalten, um somit auch der ergebirgischen Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, sich Deutschlands bedeutendste Hafen- und Welthandelsstadt Hamburg und Deutschlands bedeutendste Küstenbefestigung und Flottenstützpunkt Delsgoland und den Hauptort deutschen Marinelebens, Flottenstation Niel, mit eigenen Augen sehen zu können. Der Plan, welchen Herr Arbeiterssekretär Fleischer-Annaberg in Einzelheiten erläuterte, wurde allseitig begrüßt und wurde Herr Fleischer mit den weiteren Arbeiten mit einem Arbeitsausschuss betraut, um möglichst bald mit genaumer Plan und Kostenberechnung an die Öffentlichkeit zu treten. Ausgangspunkt wird Annaberg-Buchholz sein und sollen die Orte Schleittau, Scheibenberg, Kaschau, Schwarzenberg, Kauter, Aue berücksichtigt werden. Nach der Aussprache wurde die Konferenz mit einem „Glück auf“ für neue Arbeit durch Herrn Fleischer geschlossen.

Plauen i. V., 31. März. Im benachbarten Ruppertsgrün ist am Sonntag nachmittag der 18 Jahre alte Sohn des Eisenhoblers Schneider von einer Luftschraube gekürzt und hat dabei so schwere Verletzungen erlitten, daß er in der darauffolgenden Nacht starb.

Plauen, 1. April. Der Materialwarenhändler Hermann Dunger aus Mühlgren, welcher am Sonntag mit 7200 M. Spargeldern des dortigen Sparvereins flüchtig geworden war, ist heute auf der Bahnhofstraße hier festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden. D. gab bei seiner Verhaftung an, daß er im Begriff war, sich selbst der Behörde zu stellen. — Einer geschiedenen Frau von hier war ihr Sparkasten noch geküchelt worden. Als dieselbe heute vormittag den 919 M. betragenden Einlagebetrag von der Sparkasse abheben wollte, war derselbe bereits zur Auszahlung gebracht worden.

Der Albertverein, Frauenverein vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen, welscher von weiland Ihrer Majestät der Königin Carola ins Leben gerufen wurde und jetzt unter dem Präsidium Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Johanna Georg steht, leistet mit seinen Zweigvereinen im Königreich Sachsen eine in den weitesten Kreisen als höchst segensreich empfundene Arbeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit durch seine Betätigung an der Jugendfürsorge, der Bekämpfung der Volkskrankheiten, der Fürsorge für Arme und Kranke, durch Gewährung unentgeltlicher Krankenbehandlung und durch Gemeindegemeinde- und Armenpflege. Der Albertverein hat ferner die mannigfachen, wichtiger Vorbereitungen bedürftige Aufgabe, in Kriegszeiten den staatlichen Kriegssanitätsdienst zu unterstützen durch Bestellung geschulter Krankenpflegerinnen (Albertinerinnen und Desferrienen vom Roten Kreuz) und anderweitigen weiblichen Personals für den Kriegsschauplatz und im Heimatgebiet, durch Einrichtung seines Carolinrankenhanfes als Vereinslazarett sowie durch Uebernahme anderweiter Zweige der Hilfsstätigkeit. Dem Albertverein für diese edlen Ziele Barmittel zu schaffen, dazu soll die Albertvereinslotterie dienen, deren Auspielung nahe bevorsteht. Sie bietet jedermann Gelegenheit, ein Scherlein für eine gute Sache beizutragen und sich gleichzeitig die Möglichkeit eines Gewinnes zu sichern. Lose sind zum Preise von einer Mark in allen Loosgeschäften und in der Geschäftsstelle des Amts- und Anzeigeblasses zu haben.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

3. April 1813. Der Erfolg von Lüneburg war militärisch ein sehr geringer; bereits am Tage nach der Einnahme mußte Dörnberg die Stadt wieder räumen, da General Davout mit 10000 Mann und 16 Geschützen heranzog. Die Stadt wurde von den Franzosen wieder besetzt. Da sich die Einwohner am Kampfe beteiligt hatten, konnten sie auf strengere Maßregeln des gefürchteten Generals gefaßt sein. Wiber Erwartung waltete Davout mit Milde und begnügte sich in der Hauptsache mit der Entlohnung der Bürger. Wahrscheinlich hielten ihn von der sonst üblichen Strenge die Erklärungen Dörnbergs und Lettenborns zurück, für jeden gemäßigten Hannoveraner einen gefangenen Franzosen erschießen zu lassen. An der Elbe wurde vorstell von den Franzosen noch weiter zurückgedrängt. Bülow's Truppen standen noch in Brandenburg und konnten nicht rasch genug zu vorstell Unterstützung herbeiführen. Unter diesen Umständen erschien Wittgensteins Übergang bei Roslau unausführbar. So beschloß denn Wittgenstein, selbst vorstell zu Hilfe zu kommen. Am genannten Tage ergießt vorstell den Befehl, sich vorsichtig zurückzuziehen. Der von Napoleon zur Bestrafung der Hanfsattstädte und des aufständischen Nordens heranzitende General Vandamme erließ am selben Tage einen Tagesbefehl in Bremen: „Ich werde dem Lande kein Leid tun, als was ich ihm zufügen (gezwungen) sein werde. . . . Gerecht aus Gewohnheit, werde ich fürchtbar aus Pflicht. Ganz Soldat, sühne ich nichts, wenn der Wille meines Souveräns, das Wohl meines Vaterlandes und der Ruhm unserer Waffen es erfordert!“ Unter welchen schönen Worten sich nichts weiter als blutdürstige Brutalität eines aus der Hefe der Revolution erstandenen Emporkömmlings verbergte. An diesem Tage erreichte das der Blücherschen Heeresabteilung angehörige Korps Wimpigerode bereits Leipzig; man war also auch auf diesem südlichen Teile des Kriegsschauplatzes im Vorrücken. Gleichfalls an diesem Tage bewilligte der französische Senat, nach

unter dem frischen Eintrache der preussischen Kriegserklärung, Napoleon 180000 Mann neuer Truppen. Im ganzen standen dem französischen Kaiser jetzt 750000 Mann zur Verfügung. Diese gewaltige Truppenmacht war aber zum Glück arg verstreut, jedoch nur ein Teil den Verbündeten gegenüber gestellt werden konnte.

Höhen und Tiefen.

Roman von M. Eitner.
(28. Fortsetzung.)

Ehe er eine Frage stellen konnte, kniete sie neben ihm nieder. Er konnte ihr todliches Gesicht erkennen, ihre feberglühenden Augen. Er hörte sie flütern in Angst und Hast: „Verwünschten Sie mich, Herr Baron, verwünschten Sie mich. Es schadet mir nichts mehr. O, ich müßte Sie einmal, ein einziges Mal noch sehen. Verzeihen Sie das dem Mädchen, die wahnsinnig genug war, Ihren Worten zu glauben. O, warum haben Sie mir nie gesagt, daß Sie mir gut seien? Ich wäre Ihnen nachgegangen.“ flücherte sie weiter, immer unruhiger werdend, „aber sie sagten — sie sagten, das dürfte nicht sein. Und es war gut, daß man mir das sagte. Ach! Sie hatten ja nicht gemeint, was Sie ausgesprochen. Sie hatten mich ja nicht lieb. Aber ich konnte nimmer vergessen, daß Sie gut zu mir gewesen waren, und.“ Widdlich brach sie ab, sprang auf und entschwand so schnell, wie sie gekommen war.

Baron Erwin war wie versteinert. Wie eine Last legte es sich plötzlich auf ihn, wie eine Last, die ihm den Atem benahm, daß er dem hübschen Mädchen von Liebe gesprochen hatte, um dann zu verzeihen, was er gesagt hatte, und nicht zu überlegen, daß von ihm Wahrheit und Ausdauer erwartet werden würde. Wie sie ihn erdreht hatte! Wie erregt sie gewesen war, als sie so trank, als wisse sie kaum, was sie tue. Woher kam sie so unrlöglich?

Er legte die Hand an die Stirn, um sich zur Ruhe zu zwingen. Da fiel ihm ein, daß vor langer Zeit schon, wohl bald nach dem Tode des Vaters, Tante Elisabeth ihm einmal geschrieben hatte, daß sie Köschen rechtlich als ihre Gesellschafterin in das Schloß genommen hatte. Ja, so war es.

Wie Jörn kam es plötzlich über ihn, daß Köschen gleich geglaubt hatte, was er sagte. In seinen Kreisen war er nicht daran gewöhnt, daß Liebesworte gleich für bare Münze genommen wurden. Doch schnell vertraute sein Jörn. In Köschens Lebenskreisen war man nicht daran gewöhnt, solche Worte und nichtslagende Schmeicheleien zu hören. Da wurde für volle Wahrheit genommen, was ausgesprochen wurde. Und es war auch Wahrheit gewesen, was er ihr gesagt hatte. Sie hatte ihn entzückt durch ihre Natürlichkeit. Er hatte sie „eine feine Blume“ genannt. Als solche war sie ihm erschienen. Aber, was er gesagt hatte in der Stille des väterlichen Schloßgartens, war seinem Gedächtnis verschwunden im Leben der Residenz, wo seine einzige große Leidenschaft, die Leidenschaft für das Spiel, seine Gedanken völlig in Anspruch nahm. Was er empfunden hatte in jenen stillen Tagen, war durch die Aufregung des Spiels zurückgedrängt worden.

Er klingelte jetzt; als Anton erschien, verlangte der Baron. „Mit keinem Wort erwähnte er, was eben geschehen war.“

„Wo ist die Baronesse?“ fragte er.

„Die gnädige Baronesse sind in den Park gegangen, werden wohl bald zurückkommen.“

„Es ist gut. Wenn die Baronesse zurückkommt, würde ich sie gern sprechen.“

Anton ging. Eine Klingel tief ihn in das Zimmer der Baronin. Erregt trat sie ihm entgegen und fragte: „Anton, haben Sie Frau Köschen nicht gesehen? Ich habe nichts gesehen.“

„Ich sah sie auch nicht, Frau Baronin.“

„Sehen Sie in den Wirtschaftsräumen nach, Anton. Ich hatte ihr einen Auftrag gegeben. Vielleicht ist sie dort.“

„Ich möchte sie gern sprechen.“ Eben kam Hildegard.

„Ehe Anton sich entfernte, fragte die Baronin: „Hilbe, hast du Köschen gesehen? Ich kann sie nirgends finden.“

Die Baronesse schien bestürzt, sagte jedoch sofort: „Tantchen, sorge dich nicht, Köschen wird zu ihren Eltern gegangen sein, du weißt ja, daß sie sich in diesen Tagen nicht wohl fühlte.“

Sie sagte gestern noch, sie möchte nicht gern bei dir krank liegen.“

„Wie erkrankt atmete die Baronin auf. „Das ist auch wahr, entzogene sie. Lassen Sie drüben in der Gärtnerwohnung nachfragen, Anton, und bringen Sie mir Antwort.“

„Ich gehe, Frau Baronin. Gnädige Baronesse möchten die Güte haben und in Herrn Barons Zimmer kommen.“ bestellte Anton noch.

Wenige Worte sprach Hildegard noch mit der Tante. Dann eilte sie zu ihrem Bruder. „Verzeih, Erwin,“ sagte sie, „wenn du auf mich hast warten müssen. Ich wollte dich nicht wider deinen Willen stören, war noch einmal in den Park gegangen.“

Sie zog einen Stuhl heran, setzte sich, legte ihre Hand auf Erwins Hand und fragte: „Wie geht es dir? Die Pfeife war doch wohl noch eine zu große Anstrengung für dich?“

„Angenehm war sie nicht, doch der Graf half treulich durch, wo mein Bursche nicht allein helfen konnte.“

„Gott sei Dank,“ sagte Hildegard, „daß der Graf zu Hause war und auch gerade bei uns, als die Nachricht von deiner plötzlichen Erkrankung kam. Tante wollte sofort zu dir eilen, aber es war doch besser, daß der Graf dieser Absicht wehrte und selber ging. Er konnte dir doch auch mehr nützen.“

Mit einer gewissen neugierigen Spannung blickte der Baron in das Gesicht seiner Schwester. Er hatte mit keinem Wort den Grafen erlucht, über den Grund seiner Krankheit zu schweigen, und doch schien es, als ohne Hildegard nicht im geringsten, um was es sich gehandelt habe.

„Der Graf hat euch hoffentlich nicht zu sehr beunruhigt?“ fragte er.

„Das tat er nicht. Er hat uns geschrieben, ein Lungenbluten sei plötzlich eingetreten, das lange Schonung erfordern würde. Du kannst dich hier zu Hause prächtig ausruhen, Erwin. Du kannst alles haben, wie du es wünschst. Du hast doch langen Urlaub genommen?“

„Unbegrenzt,“ entgegnete der Baron.

Hildegard achtete nicht auf die eigentümliche Betonung, mit welcher der Bruder das Wort aussprach. „Wir wollen dich gern pflegen,“ sagte sie. „Tante und ich, aber so, daß es dir nicht zur Last wird. Du mußt uns abschütteln, wenn du dich nicht in der Stimmung fühlst, unsere Gegenwart zu ertragen.“

Dem Kranken wurde weich um das Herz. Er fühlte sich in so vieler Beziehung schuldig. Er wußte zu genau, daß er nie ein besonders aufmerksamer Bruder gegen Hildegard gewesen war. Und dennoch zeigte sie sich so voll Liebe und Güte.

Hildegard stand plötzlich auf. „Ich glaube, du mußt Ruhe haben, Erwin,“ sagte sie. „Soll ich dir Anton schicken, oder willst du lieber nur deinen Burschen in der Nähe haben?“

„Vah mir nur den Burschen schicken, Hilbe.“

„Gute Nacht, Erwin. Wächst du gut schlafen können.“ Sie beugte sich nieder und küßte ihn auf die Stirn.

„Gute Nacht, Hilbe!“ sagte Erwin hastig.

Die Bursche
Dort sa
Köschens
hat gesagt,
wires Zeug
sichtlich jeh
Wir
in aller Sti
gleich um e
sagen, daß
gewünscht h
Sie sch
zum Rutsch
noch zu Rö
„Ja, E
Beide u
Hildegard
doch in Lu
neuschen.
es kein Zeu
gäbe es ke
Samm der
Punktelien

D
m als V
Stadt U
vor länger
von Paris
leitung er
seht würd
der verme
Swinemil
führ von
der zurück
ben. Der
in Swine
des Pürg

Am Mont
Kassenbot
mobilität
Kassenbot
der bei e
Frank's e
von einer
Haustür
barcn Jai
schlagen.
Schupman
seinem D
entspamm
Schupman
lehten Au
Verbreche

der Deut
Lung's h
Lammus
Kaiser-Wi
Kaufmann
fische Ha
bewohnen
Körperfch
teilnehme
vor zwei
übergibt.
gewährt
männliche

K
%
8 Anchnan
2%
6
6 Preussisch
2%
4
8 Sächs. Bor
2%
2% Sächs. B

An
An- u. Ver
Gardine
Künstle
Teppich
Tischge

Neuheit
Moussel
Eolienn
Zephyrs

C.
mit 2 Ran
ten

Die Baroness verließ das Zimmer, gab Anton den Auftrag, die Briefe zu schicken, und ging in ihre Räume. Dort fand sie die Tante, die erwartend, „Hilke“, sagte diese. Hilke ist bei ihren Eltern. Sie ist wirklich krank. Hilke hat gesagt, sie hätten sie gleich zu Bett gebracht, und sie rede jetzt wieder Zeug. Was solange in ihr getobt hat, kommt wahrhaftig jetzt zum Ausbruch. Das arme, arme Kind!

Wir werden sofort nach dem Doktor schicken, Tante, aber in aller Stille. Ich will schnell einige Zeilen schreiben, um ihn gleich um einen Besuch für morgen früh zu bitten und ihm zu sagen, daß er erst bei Graf Erbach vorbeifahren möchte, wie dieser gewünscht hat.“

Sie schrieb in aller Eile und schickte Anton auf den Hof zum Kutcher. „Komm, Tante“, sagte sie dann, „wir wollen noch zu Hilke gehen, es ist dir doch recht?“

„Ja, Hilke, ich hätte es so wie so getan.“

Beide verließen das Schloß. Es war ein herrlicher Abend. Hildegard mußte unwillkürlich denken, wie so oft die Außenwelt doch in krassem Widerspruch stand mit dem inneren Zustand des Menschen. So still, so friedlich war es hier draußen, als gäbe es kein Leid, keine Unruhe. Die Sterne blühten überall auf, als gäbe es keine dunkle, stürmische Nacht. Und doch brauste der Sturm der Unruhe von fern heran, und doch legte sich die Dunkelheit der Sorge von neuem über das Schloß hin.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Der Bürgermeister von Ufedom abermals verschunden. Der Bürgermeister der Stadt Ufedom, Trödel, der, wie erinnerlich, bereits vor längerer Zeit spurlos verschwunden war, dann aber von Paris nach Ufedom zurückkehrte, wo er nach Einleitung eines Verfahrens wieder in sein Amt eingesetzt wurde, wird seit Freitag vergangener Woche wieder vermißt. Am genannten Tage nahm er noch in Ewinemünde an einer Sitzung des Kreisrates teil und fuhr von dort nach Berlin. Seitdem ist er nicht wieder zurückgekehrt und hat auch keine Nachricht gegeben. Der Magistrat von Ufedom hat der Kreisbehörde in Ewinemünde von dem unaufgeklärten Fernbleiben des Bürgermeisters Mitteilung gemacht.

Ueberfall auf einen Kassenboten. Am Montag spielte sich in Lillz ein Ueberfall auf einen Kassenboten ab, der nach dem Muster der Pariser Automobilbanditen ausgeführt wurde. Der 25 Jahre alte Kassenbote der Firma Bank von Frankreich, Dectombe, der bei einem Industriellen die Summe von 20000 Francs einlieferte, wurde in einer Seitengasse von einem Individuum überfallen, das ihn an eine Haustür gelockt hatte. Der Bote erhielt einen furchtbaren Faustschlag ins Gesicht und wurde zu Boden geschlagen. Auf das Geschrei des Ueberfallenen eilte ein Schuhmann herbei. Runmehr ließ der Verbrecher von seinem Opfer los und zwischen ihm und dem Schuhmann entspann sich ein Kampf auf Leben und Tod. Der Schuhmann wäre schließlich unterlegen wenn nicht im letzten Augenblick 2 Gendarmen zu Hilfe eilten, die den Verbrecher überwältigten und festnahmen.

Einweihung des dritten Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime. Am 1. Mai dieses Jahres wird im Taunus bei Wiesbaden die feierliche Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Heimes der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime stattfinden. Der preussische Handelsminister Dr. Sydow wird der Eröffnung bewohnen, ferner werden Vertreter zahlreicher Körperschaften aus dem ganzen Reich an der Feier teilnehmen. Das Heim ist das dritte, welches die erst vor zwei Jahren gegründete Gesellschaft dem Betrieb übergibt. Es ist für 110 Betten eingerichtet und gewährt männlichen und weiblichen Angestellten kaufmännischer und industrieller Betriebe, sowie weniger

bemittelten selbständigen Kaufleuten und deren Familien Aufnahme. Der Preis für die Ferienstätte beträgt pro Kopf und Tag für Wohnung und volle reichliche Verpflegung inklusive Trinkgeldablösung 2 Mark 80 Pfg. Trinkzwang besteht nicht. Die Nachfrage nach den Plätzen in diesem und den übrigen Heimen ist eine sehr lebhaft. Aufnahmebedingungen sind von der Geschäftsstelle in Wiesbaden erhältlich. Stiften der Gesellschaft laufen andauernd in großer Zahl ein. Das fünfte und sechste Heim der Gesellschaft werden im Riesengebirge und im sächsischen Erzgebirge errichtet, mit diesen zwei Heimen wird das Netz der Gesellschaft über alle Richtungen des Reiches bereits ausgebreitet sein. Der weitere Ausbau desselben, das heißt die Errichtung weiterer Heime wird nach Maßgabe der verfügbaren Mittel in den kommenden Jahren erfolgen.

Von der Kinderernährung. Wenn es durchaus nicht möglich ist, ein Kind an der Mutterbrust aufzuziehen, so braucht der schwache Magen des Säuglings eine möglichst gleichwertige, leicht verdauliche Nahrung. Man greift zur Kuhmilch; sie wird aber vom Kindermagen oft schwer vertragen. Gibt man jedoch der Kuhmilch einen Zusatz von Anners' Hafermehl, so bragt man den gefährlichsten Darmerkrankungen und Brechdurchfällen vor. Nicht nur, daß Anners' Hafermehl durch seine Präparation sehr leicht verdaulich ist, verhilft seine Beigabe auch die Gerinnung der Milch im Kindermagen. Der Hauptwert des Anners' Hafermehls ist in seiner ganz sorgfältigen Präparation zu suchen.

Wettervorhersage für den 3. April 1913.
Südwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Regen.
Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 2. April, früh 7 Uhr 4,8 mm = 4,8 l auf 1 qm Bodenfläche.

Fremdenliste.
Liebernächte haben im Rathaus: Max Wicos, Rm., Chemnitz. Rudolph Rosenthal, Rm., Greifswald. Scheibe, Apotheker, Rindgen, bish. Eibenstock. Reichs Hof: Gretel Witte mit Tochter, Marie Schreiber, sämtl. Meersane. Rudolf Keil, Rm., Juidau. G. S. Ayre, Einkäufer, Manchester. Gort Kern, Ingenieur, Chemnitz. Paul Marcus, Einkäufer, Köln.

Stadt Leipzig: M. Robins, Rm., Annaberg. Herm. Jahnke, Rm., Chemnitz. Otto Pause, Rm., Wegau. Carl Witschel, Rm., Arno Neumann, Rm., beide Chemnitz. Lotte Hesse, Leipzig. Herm. Müller, Rm., Plauen i. V. Louis Hausmann, Rm., Witzsburg. Engl. Hof: Johann Anornsbläs, Rm., Glauchau. Martin Bach, Rm., Scheibenberg.

Stadt Dresden: F. Hoch-Wagenberg, Rm., Dresden. Anton Bräuer, Händler, Chemnitz. Emil Welker, Händler, Chemnitz. Franz Schr., Rm., Meersane.

Mitteilungen des Rgl. Standesamtes Eibenstock
auf die Zeit vom 26. März bis mit 1. April 1913.
Aufgebote: a) heilige: Der Fabrikarbeiter Ernst Emil Dued in Oberstlengrün mit der Kupfererin Martha Elsa Gög hier. Der Zimmermann Arthur Friedrich Mothes hier mit der Ausbesserin Martha Marie Eibenberger hier.
b) auswärtige: Der Hausmann Reinhold Gottlieb Gräfer hier mit der Maria Wittner, Dienstmädchen in Eger in Böhmen.
Geburtshilfen: keine.
Geburten: (Nr. 70-74). Dem Schiffensticker Louis Wetner hier 1 S. Dem Muttergehirner Rudolf Walter Hälzel hier 1 S. Dem Postkaffner Robert Otto Stegert hier 1 S. Dem Bankboten Eduard August Hermann Dehnel 1 T. Dem Hausmann Karl Bruno Schilde hier 1 S.
Sterbefälle: (Nr. 41-45). Christiane Friederike verm. Heinrich geb. Meyer hier, 85 J. 10 M. 25 T. Elisabeth Alfride, T. des Wirtschaftsbefizer Carl Louis Siegel in Wildenthal, 6 M. 27 T. Der Stickermeister Gustav Hermann Tittel hier, 63 J. 8 M. 25 T. Der Handarbeiter Heinrich Flach hier, 74 J. 7 M. 6 T. Emilie Albertine verm. Seidel geb. Scheiter, 50 J. 9 M. 24 T.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. April. Von internationalen D-Zugdieben bestohlen wurde ein Charlottenburger Herr auf der Rückreise von Capri nach Berlin. Als er gestern hier ankam, bemerkte er, daß ihm aus seinem Koffer für ungefähr 10000 Mark Schmuffa-

chen entwendet worden waren. Ob der Diebstahl schon auf dem Bahnhof in Neapel oder erst in Berlin verübt wurde, konnte noch nicht festgestellt werden.

Paris, 2. April. „Matin“ schreibt aus Dehbai: Der italienische Posten von Sharan wurde in der Nacht zum 22. März von Arabern angegriffen. Der Kampf dauerte 24 Stunden. Es gelang den Arabern eine feindliche Position der Italiener zu nehmen. Diese wurden gezwungen, nach schweren Verlusten ihre Stellung zu räumen. Man spricht von 180 Toten auf italienischer Seite und vielen hundert Verwundeten.

Brüssel, 2. April. Das größte Theater und Zirkusgebäude Belgiens, die 10000 Personen umfassende „Alhambra“ in Antwerpen, ist kurz nach Schluß der Vorstellung in Brand geraten und völlig zerstört worden. Das Feuer brach im Dekorationsraum aus und hatte, bevor es bemerkt wurde, schon das ganze Bühnenhaus ergriffen. Bald schlugen die Flammen aus dem hohen Kuppelbau heraus und die domartige Wölbung stürzte zusammen. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Materialschaden beträgt mehr als eine halbe Million Mark.

New-York, 2. April. Der die Befestigungsarbeiten am Mississippi leitende Ingenieur teilte mit, daß die Lage sich in den letzten 24 Stunden bedeutend verschlimmert hat. Ein aus Ohio eingetroffenes Telegramm besagt, daß die ganze Stadt, falls das Wasser noch 3 Fuß steigt, überschwemmt sein wird. Man arbeitet fleißig, um die Dämme zu schützen und weiteren Wasserdurchbruch zu verhindern.

Zum Balkanrieg.

Wien, 2. April. Ueber die augenblickliche Situation verlaudet an maßgebender Stelle, daß Montenegro auf beide Demarche der Großmächte ablehnend geantwortet hat. Die Antwort Serbiens steht noch aus. Wenn man aber erwägt, daß Montenegro mit Serbien in enger Fühlung steht, daß die serbischen Truppen trotz entgegengesetzter Behauptung der serbischen Regierung noch immer tätigen Anteil an der Belagerung Skutari nehmen, und daß erwiegenmaßen die serbischen Truppentransporte zu Wasser und zu Lande nach Albanien abgehen, muß man annehmen, daß Serbien dieselbe Stellung einnimmt, wie Montenegro. Die Großmächte sind indessen nicht nur über die jetzt zu unternehmenden Schritte einig, sondern auch über die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, wenn Skutari fällt.

Petersburg, 2. April. Bei einem gestern in Moskau stattgehabten Bankett der slawischen Gesellschaft von Moskau sagte der Sekretär dieser Gesellschaft: Wenn der Krieg der Balkanstaaten zu Ende ist, wird er vielleicht für Rußland beginnen, worauf wir bereit sind.

Paris, 2. April. „Matin“ meldet aus Saloniki trotz anderer Dementis: Die bulgarische Armee hat einen Vorstoß gegen Saloniki unternommen. Es sei bei der Stadtverwaltung angefragt worden, ob sie in der Lage sei, 50000 Mann für zehn Tage zu verpflegen.

Paris, 2. April. Nach einer Petersburger Meldung des „Newyork Herald“ verlaudet dort aus gut unterrichteter Quelle, daß Rußland seine Zustimmung zu einer Flottendemonstration gegen Montenegro verweigert habe. Diese Nachricht steht im Widerspruch mit der Meldung, daß alle Großmächte der Flottendemonstration zustimmen.

Kursbericht vom 1. April 1913 Mitteldeutsche Privat-Bank. Aktiengesellschaft. Abt. Eibenstock.

3/4 Deutsche Fonds.	3 1/2 Dresdner Stadtanl. von 1906	—	1 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	96 30	Dresdner Bank	159 75	Canada-Pacific-Akt.	289 10
3 1/2 Reichsanleihe	4 Magdeburger Stadtanl. von 1906	97 60	1 Leip. Hypoth.-Bank Ser. 16	97 —	Sächsische Bank	151 80	Sächs. Webstuhlfabrik (Schönherr)	70 —
4 1/2 „	—	—	1 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	97 28	Industrie-Aktien.	—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	316 50
4 1/2 Preussische Consols	—	—	1 Schwarzb. Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	96 —	Deutschl.-luxemb. Bergwerks-Ges.	162 25	Stöhr & Co. Kammgarnspinnerei	175 25
4 1/2 „	—	—	—	—	Wanderer-Werke	408 50	Weinsthale Aktienspinnerei	86 —
4 1/2 Sächs. Rente	—	—	—	—	Chemnitz. Aktien-Spinnerei	—	Vogtl. Maschinenfabrik	478 —
4 1/2 Sächs. Staatsanleihe	—	—	—	—	Chemn. Werkzeugmachf. (Zimmerm.)	78 10	Harpener Bergbau	192 —
—	—	—	—	—	Schuckert Elektrizitäts-Werke	148 70	Planener Tüll- und Gard.-A	78 25
—	—	—	—	—	Grosste Loipziger Strassenbahn	2 2 —	Phönix	263 25
—	—	—	—	—	Loipziger Baumwollspinnerei	296 —	Hamburg-Amerika Paketfabri	159 75
—	—	—	—	—	Hansadampfschiffahrts-Ges.	331 2	Planener Spitzes	98 —
—	—	—	—	—	Golsenkirchener Bergwerk-Akt.	154 —	Vogtländische Tüllfabrik	125 —
—	—	—	—	—	Sächs. Kammgarnspinn. (Solbrig)	94 —	Reichsbank	—
—	—	—	—	—	Sächs. Maschinenfabr. (Hartmann)	13 75	Diskont für Wechsel	6 —
—	—	—	—	—	Dresdner Gasmotoren (Hille)	148 60	Zinsfuß für Lombard	7 —
—	—	—	—	—	—	—	—	—

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung.
Konto-Korrent und Scheck-Verkehr.
An- u. Verkauf v. Wertpapieren. Vorschüsse a. Wertpapiere

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft.
Abteilung Eibenstock, Vodelstrasse 3.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Kupons-Einlösung. — Auslosungs-Kontrolle.
Vermietungen von Schrankfächern. — Reisekreditbriefe

Gardinen — Vitragen
Künstlergardinen
Teppiche — Vorlagen
Tischgedecke aller Art.

Neuheit in Kleiderstoffen
Mouseline — Seidenbatiste
Eolienes — Leinen
Zephyrs

— sehr vorteilhaft. —

C. G. Seidel.

Siebelstube
mit 2 Kammern sofort zu vermieten
Forststraße 17.

Die zweite Etage
im Hause **Vachstraße 3** ist zu vermieten. **Vartels, Dierichs & Co.**

Eine große sonnige Etage,
auch geteilt in 3-4 Zimmer mit Balkon u. reichlichem Zubehör, ab 1. Juli zu vermieten. **Nordstr. 24.**

1/2 Parterre
in der Oberstadt für Geschäftszwecke passend sofort zu vermieten. Off. erb. unter **O. K.** an die Exp. d. Blattes.

Eine 4 Zimmer-Wohnung
per 1. 7. gesucht. Offerten unter **L.** an die Expedition d. Blattes erb.

Ausfuhrzettel
empfiehlt **E. Dannebohn.**

Abonnements
auf das „**Amts- und Anzeigerblatt**“ werden noch fortwährend bei unserra Boten, bei sämtlichen Postämtern und Landbriefträgern und in der Expedition d. Bl. angenommen und die seit dem 1. April erschienenen Nummern, soweit der Vorrat reicht, nachgeliefert.

Expedition des Amtsblattes.
Den fälligen Abonnements-Betrug bitten wir nur gegen gedruckte Quittung an unsere Boten verabfolgen zu wollen.

Frischer Schellfisch
ist eingetroffen bei **Ida verw. Heymann.**

Fremdliches Garçon-Logis
ist zu vermieten. Offerten unter **100** an die Expedition d. Blattes erb.

1 Halbetage
mit Zubehör, sowie Flamm-, großer **Wagensuppen** und **Heuboden** ab 1. Juli 1913 zu vermieten.
Carl Schumann.

Halbetage
zu vermieten.
Forststraße 15.

Aleesjamen
Grasjamen
empfehlen in bester keimfähiger Ware
Gebr. Helbig.

Doppelpult,
sowie einige **Tafeln u. Regale** zu kaufen gesucht. Angebote unter **S. F. 14** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesellschaft Gemütslichkeit.
Mittwoch, **Monatsversammlung** im Vereinslokal.

Halb-Etage
ab 1. Juli zu vermieten.
Vodelstraße 6.

Eine neuwertige Ziege
steht zum Verkauf.
Saberleithe Nr. 8.

Frischer Schellfisch
und **Rabiau** eingetroffen bei **R. Hofmann.**

Zwei 4 Meter lange
Tafeln
verkauft preiswert
Edwald Schneiderbach,
Klara Angermannstraße.

Deutscher Wehr-Verein.

(Ortsgruppe Eibenstock.)

Donnerstag, den 3. April 1913, abends 8 1/2 Uhr im Saale des „Deutschen Hauses“

Vortrag des Herrn Major a. D. Schulze-Trinius, Leipzig: Das Kaisermanöver 1912 (mit zahlreichen Lichtbildern).

Eintritt für Mitglieder und deren Damen frei! Damen und Herren als Gäste willkommen! Eintritt 25 Pf. Der Reinertrag fließt der Unterstützungskasse für bedürftige Veteranen zu.

Ortsgruppe Eibenstock.

Vor-Anzeige!

Unsere 95 Pfg.-Woche,

welche am Sonnabend, den 5. April beginnt, bringt große Ueberraschungen.

A. J. Kalitzki Nachflg.

Bei unserem Scheiden aus dem Auersberg-Unterkunftshaus sagen wir allen Freunden und Gönnern im Erzgebirge für das uns bewiesene Wohlwollen

herzlichsten Dank und Lebewohl!

Albert Heinz u. Frau,
jetzt in Zwönitz.

Anschliessend an obige Abschiedsworte erlaubt sich der neue Bergwirt allen Heimischen und Fremden ein

fröhliches Glück auf!

zuzurufen and bittet ebenfalls um freundliche Unterstützung.

Für gute Küche und Keller wird stets bestens Sorge getragen

Glück auf!

Max Teller u. Frau,
Auersberg-Unterkunftshaus.

Während der Krankheit und beim Heimgange unseres lieben Vaters, des Stickermaschinenbesizers

Gustav Hermann Tittel

sind uns so viele Beweise der Liebe und Teilnahme gegeben worden, daß wir nur hierdurch unseren herzlichsten Dank aussprechen können.

Eibenstock und Plauen, 2. April 1913.
Friederike verw. Tittel nebst Kindern.

Ein Stickermaschinenaal

lang 13 m, 8 m breit, ab 1. Juli zu vermieten.

Carl Schumann.

Wann zu empfehlen ist **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser,

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. à St. 50 Pf. (15% ig) und 1.50 Mt. (35% ig, stärkste Form). Dazu **Zuckers-Creme** à 50 Pf., 75 Pf. etc. Bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Eine im Wäschestücken (Monogrammen) gut bewanderte **Maschinen- u. Handschickerin** sucht mehr Beschäftigung. Wohnhaft **Außere Auerbacherstr. 6.**

Ein **schwarzes Buch** verloren. Abzugeben in Stadt Dresden.

Junger Mann, über 17 Jahre, zur Bedienung von Maschinen p. sofort gesucht. Leichte und dauernde Arbeit. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Christophlack als Fußbodenanstrich bestens bewährt

Sofort trocknend und geruchlos. Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, nussbaum.

H. Lohmann.

A. S. Militärverein Eibenstock.

Die geehrten Kameraden werden gebeten, der Einladung des Deutsch-Wehrvereins, Ortsgruppe Eibenstock zu dem von ihm morgen Donnerstag abend im Deutschen Hause veranstalteten Vortrag des Herrn Major Schulze-Trinius über die im vergangenen Jahre in Sachsen abgehaltenen Kaiser-Manöver in Wort und Bild recht zahlreich Folge leisten zu wollen.

Mit kameradschaftlichem Grusse
Der Vorstand.

Licht-Spiel-Haus Welt-Spiegel

Erstes, elegantestes und vornehmstes Familien-Theater. Ab heute der großartige **Saharot-Kunstfilm**

Hexenfeuer!

Der Roman einer Zigeunerin. Grandioses Film-Schauspiel in 2 Akten, in der Hauptrolle die weltberühmte Tänzerin **Miss Saharot**

Im Hafen von Kopenhagen Nat. Die bösen Buben u. d. Sicherheitsnadel. Komische Posse.

Gaumont-Woche. Das Neueste in Sport, Mode und Kunst.

Ungeheure Liebe. Spannend. Drama. Sowie **diverse Einlagen.**

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein **Dir. Eugen Krause.**

In der Uebergangszeit u. im Winter empfehlen Aerzte u. Professoren

Brustkranken

als hervorragend gutes wirklich vertrauenswertes Mittel **Altbohrender Marksprudel Starkaule** (Bl. 95 Pf.) mit heißer Milch gemischt zu trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentl. wohltuend, lösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt bei Husten und Verschleimung meist augenblickliche Erleichterung. **Panthen** stündlich 1 bis 2 echte **Altbohrender Mineral-Wassillen** langsam im Munde zergehen lassen. In Rollen à 35, 50 und 85 Pf. bei **H. Lohmann, Drogerie.**

Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Mitte der Stadt, per sofort zu vermieten. Wo, zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Hexenfeuer!

Bock's Restaurant, Annaberg

Telefon 815

empfeht sich bei gelegentlichem Besuch. Bestgepflegte echte Biere, vorzügliche Küche.

Dochachtungsvoll
Walter Bauer, Landsmann.

Jetzt wird die Hausfrau endlich froh: man wäscht und bleicht zugleich mit **Soh.**

Soh ist das moderne Bleich- und selbsttätige, garantiert unschädliche Schnellwaschmittel nach dem neuesten Verfahren ohne jegliche Arbeit & tadelloser Arbeit und schneeweiße Wäsche nur 55 Pf. à 1/2 Liter nur 30 Pf. à 1/2 Liter

Kermann, Ott, Schmidt & Döbeln

Bernhard Löscher, H. Lohmann, G. E. Tittel, Robert Wendler, in Carlsefeld: Ernst Alban Arnold.

Lose der 163. Königl. Sächs. Landes-Lotterie

Bziehung der 5. Klasse vom 2.-24. April 1913

hält empfohlen **Gustav Emil Tittel.**

Um rechtzeitige Erneuerung der Lose 5. Klasse ersucht **Der Obige.**

AMERICAN-SYSTEM.

Zahntechn. Atelier **F. Pommer** Dentist.

Mod. Zahnersetzen
Plombierungen
Zahnoperationen.
Röntgen-Laboratorium.

Regl. Sächs. Militärverein „Germania“.

Heute Donnerstag, den 3. April, abends 9 Uhr

Monatsversammlung in der „Zentralhalle“ bei Kamerad Weißfog.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht **Der Vorstand.**

NB. Nach der Versammlung interessanter Vortrag eines Kameraden.

F. T.-F. Signal-Übung Donnerstag abend 9 Uhr. Die Oberleitung.

Eine Halb-Etage per 1. Juli 1913 zu vermieten. Dasselbst ist auch eine **Erkerwohnung**, bestehend aus Stube und Kammer sofort beziehbar.

G. Schmidt, äußere Auerbacherstr. 37.

Hexenfeuer!

Einige Zentner Stroh sind zu verkaufen. **Poststraße 6.**

Werbung „Seltendaten“.